

# Konzeption



## **Inklusiver Fröbelkindergarten des Behindertenwerk Spremberg e.V. - BWS**



# Inhaltsverzeichnis

# Seite

1.	Einordnung und Leitbild	3
2.	Zielgruppen	4
3.	Rahmenbedingungen	4
3.1.	Lage des Kindergartens und Lebensraum der Kinder	4
3.2.	Das Haus (die Einrichtung)	5
3.3.	Der Garten	6
3.4.	Kapazitäten	7
3.5.	Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	8
3.6.	Kosten für Betreuung und Verpflegung	8
3.7.	Öffnungszeiten	8
3.8.	Tagesablauf	9
4.	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	9
5.	Partizipation und Feedbackkultur	10
6.	Kinderschutz	12
7.	Pädagogisches Handlungskonzept	13
7.1.	Ziele und Indikatoren	13
7.2.	Umsetzung der 6 Bildungsbereiche	14
7.2.1.	Spiel und seine Bedeutung für die kindliche Entwicklung	18
7.2.2.	Vorbereitung auf die Schule	18
7.2.3.	Projektarbeit als Instrument für ganzheitliches Lernen	19
7.2.4.	Höhepunkte in unserer Einrichtung	19
7.3.	Inklusive Arbeit	20
7.4.	Eingewöhnung/ Gestaltung von Übergängen	20
8.	Portfolio – Entwicklungsdokumentation	21
9.	Elternarbeit	22
10.	Vernetzung / Kooperation / Öffentlichkeitsarbeit	23
11.	Quellen und Impressum	25

# 1. Einordnung und Leitbild

Der „Fröbelkindergarten Spremberg“ ist ein Betriebskindergarten des Behindertenwerk Spremberg e.V. - BWS (nachstehend „**Kindergarten**“ genannt), der allen Kindern offensteht.

In der besonderen Verpflichtung des Behindertenwerk Spremberg e.V. – BWS (nachstehend auch als „**BWS**“ bezeichnet) bei der Betreuung und Pflege blinder und sehbehinderter Menschen, bestehen im Kindergarten besonders gute Bedingungen für blind-, seh-, aber auch für hörgestörte oder für Kinder mit anderen Handicaps. Der Kindergarten sichert eine inklusive Betreuung, Förderung und Erziehung jedes Kindes, unabhängig von Begabung oder Behinderung oder sozialer bzw. ethnischer Herkunft. Inklusion als maßgeblicher pädagogischer Gestaltungsrahmen geht von der Teilhabe, ohne jede Einschränkung, des Kindes am Spielen und Lernen in seiner bzw. seinen Kindergruppen aus. Dabei beziehen wir insbesondere die Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention in unser Konzept mit ein.

## **Leitbild:**

Leitspruch für die pädagogische Arbeit im Kindergarten ist die zentrale Botschaft Friedrich Fröbels:

***„Lehren und Lernen geht durch das ganze Leben des Menschen hindurch. Auch der älteste Lehrer hat noch zu lernen und der älteste Erzieher muss sich noch belehren lassen, nicht allein von Menschen, sondern von Allem, wer ihn umgibt, selbst von den Thieren.“***

(Friedrich Fröbel)

Unser Anspruch ist es, die Kinder bei ihrem Aufwachsen und bei ihrer Bildung und Erziehung zu begleiten, zu beachten, zu respektieren und zu unterstützen. Wir wollen Kindern etwas zutrauen, denn nur so können sie sich selbst handelnd ihre Umwelt erschließen. Kinder sind unsere Zukunft. Sie sollen die Welt auf ihre Weise begreifen und entdecken. Fröbel führte als Grundsatz zur Aufgabe eines Kindergartens folgendes aus:

*„In allem, was das Kind tut, zeigt es sich als ein nach Bewusstsein strebendes Wesen. Es ist Aufgabe des Kindergartens, das Kind zu einem solchen selbstbewussten Wesen zu erheben, das sich klar wird über des Menschen innerstes Wesen, über die Natur und sein Verhältnis zu Anderen.“ (Friedrich Fröbel).*

Von dem vorstehenden Leitsatz und Grundsatz lassen wir uns in unserer Arbeit leiten.

Weiterhin lassen wir uns auch von folgenden Erziehungszielen Fröbels leiten:

- Kinder zu freien, denkenden & handelnden Menschen, die ihre Individualität entfalten können, zu erziehen.
- Dazu benötigt jedes Kind eine spezielle, seinen Anlagen entsprechende Erziehung um Selbstvertrauen, Selbständigkeit & Selbstverantwortung zu erlangen.
- Eine große Rolle spielt die Erziehung in und um die Natur, um zu erkennen, dass das Gedeihen der Gewächse vom eigenen Tun abhängig ist.

Der Eigenaktivität des Kindes kommt eine herausragende Bedeutung zu. Das Kind ist Akteur seiner selbst. Bildung ist Selbstbildung durch eigenes Tätig-Sein. Das Spiel nimmt in den Jahren der frühen Kindheit eine herausragende Rolle ein. Das Kind erschließt sich seinen Zugang zur Welt über das Spiel.

## **2. Zielgruppen**

Im Kindergarten werden alle Kinder der Stadt Spremberg, die einen Rechtsanspruch gemäß dem Kindertagesstättengesetz haben, aufgenommen. Ein Vorrang wird Kindern von Betriebsangehörigen des BWS eingeräumt.

Als inklusiver Kindergarten ermöglichen wir allen Kindern mit Handicap im Rahmen unserer Kapazität einen Betreuungsplatz. Dazu stimmen wir uns mit Eltern, zuständigen Behörden und Fachinstitutionen zu besonderen Betreuungsbedingungen und deren Kostenübernahme ab.

## **3. Rahmenbedingungen**

Der Kindergarten ist als Betriebskindergarten des Behindertenwerk Spremberg e.V. - BWS auf die Betreuung der Kinder von Betriebsangehörigen eingestellt.

Die Struktur des Kindergartens berücksichtigt die oftmals notwendige Mehrschichtarbeit der Eltern. Ferner ist es jederzeit möglich, Kinder, die durch die Überregionale Frühförder- und Beratungsstelle für sinnesbehinderte Kinder des BWS (nachstehend „BWS-Frühförderung“ genannt) betreut werden bzw. wurden, in den Kindergarten (auch überregional) aufzunehmen.

Wir richten uns nach den gesetzlichen Grundlagen des Kindertagesstättengesetzes des Landes Brandenburg und Durchführungs- sowie Verwaltungsvorschriften.

### **3.1.Lage des Kindergartens und Lebensraum der Kinder**

Der Kindergarten wurde am 13.12.2013 eröffnet und befindet sich im Stadtzentrum Sprembergs, etwas abseits der Hauptstraßen des Ortes. Im unmittelbaren Umfeld gibt es die für die innerstädtische Struktur üblichen Geschäfte, Kultureinrichtungen, Ärzte und auch viele klein- und mittelständische Unternehmen. Bedingt durch die zentrale Lage besteht eine hervorragende Verkehrsanbindung. Der unweit liegende Busbahnhof ermöglicht die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel des innerstädtischen Nahverkehrs.

Umgeben ist unser Haus von einem großen Garten, in dem es einen Ausgang zur nahe gelegenen Natur gibt. Vor dem Kindergarten befindet sich ein PKW - Parkplatz für Eltern und Beschäftigte. Für Fahrräder gibt es im Eingangsbereich des Kindergartengeländes eine Abstellmöglichkeit.

### 3.2. Das Haus (die Einrichtung)

Unser Haus wurde im Jahr 2013 neu erbaut, ist auf einem modernen Stand und entspricht den gesetzlichen Anforderungen für eine Kindertagesstätte im Land Brandenburg.

Die Räume des Kindergartens sind ebenerdig und barrierefrei. Sie sind taktil, visuell und auditiv so ausgestattet, dass Kinder mit Körper- und/oder Wahrnehmungsbeeinträchtigungen und/ oder Seh- bzw. Hörstörungen sowie für Kinder mit anderen Handicaps inklusiv betreut werden können. Dieser Standard setzt sich auch im gesamten Außengelände des Kindergartens fort.

Unser Haus besteht aus einem Zentrum, an das drei altersspezifisch eingerichtete Spielhäuser und ein Wirtschaftstrakt angebunden sind. Die räumliche Grundstruktur stellt sich wie folgt dar:

- ein großer, zentraler Raum der Begegnung, der gleichzeitig als Kinderrestaurant, Raum für musikalische Angebote sowie für Feste und Feiern genutzt wird,



- drei altersspezifisch eingerichtete Spielhäuser für jeweils zwei Kindergruppen inklusive Sanitärbereich und
- ein Wirtschaftstrakt mit Küche, sanitärem und hauswirtschaftlichem Bereich, Büro der Einrichtungsleitung und Personalraum.

Des Weiteren verfügt unsere Einrichtung über

- einen großen Bewegungsraum,
- einen großen Kreativbereich mit Atelier, Kinderwerkstatt und Töpferei,
- eine Bücherei,
- einen Snoezelraum,
- Schlaf- und Therapieräume und
- ein Ballbecken.

Der Bewegungsraum und das Kinderrestaurant können durch eine flexible Tür miteinander verbunden werden. Auch die bereits genannten Spielhäuser lassen sich durch eine flexible Tür unterteilen. Kennzeichnend für sie ist ihre unterschiedliche farbliche Gestaltung. Diese Farbgestaltung ermöglicht Kindern, Eltern und dem Personal eine gute Orientierung und Stabilität.

Die Ausstattung der einzelnen Spielhäuser zielt auf folgende Altersgruppen:

- Grünes Haus: Kinder im Alter bis zu drei Jahren,
- Gelbes Haus: Kinder im Alter von drei bis vier Jahren,
- Rotes Haus: Kinder im Alter von vier Jahren bis Schuleintritt.

Sie stellt sicher, dass die Kinder der jeweiligen Altersstufe gute Bedingungen für das Aufwachen, Spielen und Lernen vorfinden.

Gleichzeitig bietet diese Gruppenstruktur allen Kindern, mit und ohne Handicap, die Möglichkeit, bestmöglich entsprechend ihrem Alter und ihrer individuellen Entwicklung gefördert und auf die Schule vorbereitet zu werden.

Integriert in die Spielhäuser sind die altersspezifischen Sanitär- und die Garderobenräume der Kinder. Neben der üblichen Ausstattung sind sie so gestaltet, dass sie auch für das „Spiel der Kinder mit Wasser“ genutzt werden können.

Im grünen Haus ermöglicht ein gesonderter, großzügig gestalteter Schlafraum den Jüngsten ihrem individuellen Schlafbedürfnis nachzukommen.

Das gelbe und rote Haus verfügen über je einen Nebenraum, der für die Einzel- und Kleingruppenförderung genutzt werden kann und gleichzeitig den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit bietet. Hinzu kommt, dass, wie bereits erwähnt einzelne Wände in den Gruppen faltbar sind und so die Variation der Raumgrößen gestatten.

### 3.3. Der Garten

Unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Fähig- und Fertigkeiten bietet der großzügig gestaltete Garten den Kindern eine Vielzahl an Beschäftigungsmöglichkeiten. Dazu zählen z.B. das Rollstuhlfahrerkarussell, das Klettergerüst, die Rutsche, die Schaukeln mit verschiedensten Formen, eine Rollerstrecke, der Wasserspielplatz und der Sandbereich.



Für unsere Jüngsten gibt es einen separaten Spielbereich mit einem Kletterhaus, einer Nestschaukel, einem Sandbereich sowie einer Rutschauto- und Rollerstrecke. Die großen Bäume unseres Gartens sind ein natürlicher Sonnenschutz.

Ein kleines Highlight ist unser kleiner Kräutergarten. Ganz im Sinne Friedrich Fröbel haben die Kinder hier die Möglichkeit, verschiedene Pflanzen anzubauen und zu pflegen. Der darin integrierte Sinnespfad ermöglicht den Kindern intensive taktile Lernerfahrungen zu sammeln.



### 3.4. Kapazitäten

Unsere Einrichtung hat entsprechend der Betriebserlaubnis eine Kapazität von bis zu 91 Kindern im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt.

Abweichend davon ist der Kindergarten mit 80 Kindern im Bedarfsplan des Landkreises Spree-Neiße für die Stadt Spremberg aufgenommen worden.

Für unser Team dient dieses zur Sicherung der qualitativen Bildungsarbeit in unserem Haus.

Infolgedessen werden im grünen Haus maximal 25 Kinder im Alter von 0-3 Jahren, im gelben bzw. roten Haus jeweils bis zu 30 Kinder ab dem 3. Lebensjahr betreut.

In allen Gruppen besteht die Möglichkeit, Kinder mit Handicap aufzunehmen.

Die Aufteilung ist dabei wie folgt:

Grünes Spielhaus (1-3 Jahre)	bis zu 7 Kinder,
Gelbes Spielhaus (3-4 Jahre)	bis zu 10 Kinder,
Rotes Spielhaus (4-Schulanfänger)	bis zu 10 Kinder.

### **3.5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Im Kindergarten sind Fachkräfte nach den aktuellen Festlegungen in der Kita-Personalverordnung des Landes Brandenburg eingestellt und tätig. Die ErzieherInnen haben Zusatzqualifizierungen oder besitzen besondere Fähigkeiten im Umgang mit Kindern mit Förderbedarf.

Unterstützung in der pädagogischen Arbeit geben uns bzw. wir den PraktikantInnen, die einen pädagogischen Beruf erlernen.

Zwischen den Pädagoginnen und Pädagogen des Kindergartens und der BWS-Frühförderung sowie den weiteren Einrichtungen des BWS besteht ein reger Fachaustausch.

Weiterhin sind auch Hauswirtschaftskräfte, wie eine Küchenkraft, technisches Personal für die Pflege der Außenanlage und kleiner Reparaturarbeiten sowie Reinigungskräfte, im Kindergarten tätig.

### **3.6. Kosten für Betreuung und Verpflegung**

Die Kosten für die Betreuung und Verpflegung der Kinder ist angelehnt an die ortsübliche Satzung der Stadt Spremberg. Entsprechend §17 Kitagesetz erhebt der Träger Elternbeiträge. Näheres regelt die Elternbeitragsordnung des BWS-Kindergartens.

Sie ist einsehbar bei der Kitaleitung. Eltern wird sie bei Abschluss des Betreuungsvertrages ausgehändigt.

### **3.7. Öffnungszeiten**

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Für Kinder, deren Eltern im Schichtsystem des BWS arbeiten oder aus anderen Gründen eine längere Betreuung benötigen, wird eine Spätbetreuung gewährleistet, welche kostenpflichtig und in der Elternbeitragsordnung geregelt ist.

Bezüglich dieser zusätzlichen Leistungen bedarf es immer einer Vereinbarung und einer vorherigen Absprache mit der Einrichtungsleitung.

Der Kindergarten ist, bis auf die Brückentage sowie zwischen Weihnachten und Neujahr, ganzjährig geöffnet.

### 3.8. Tagesablauf

Der nachfolgende Tagesablauf ist beispielhaft und wird den jeweiligen aktuellen Situationen in unseren Häusern angepasst.

6.00 Uhr bis 8.00 Uhr	Begrüßung und gemeinsames Spiel
ab 7.15 Uhr	gestaffeltes Frühstück im Kinderrestaurant
ab 8.00 Uhr	Begrüßung in den einzelnen Spielhäusern
zwischen 9.00 Uhr und 11.00 Uhr	Morgenkreis, Obstpause, individuelle Gestaltung des Tagesablaufes mit Lernangeboten, Aufenthalt im Freien
ab 11.00 Uhr	gestaffeltes Mittagessen im Kinderrestaurant
12.00 Uhr – 14.00 Uhr	Mittagsruhe
14.00 Uhr- 15.00 Uhr	Spielzeit
ca.14.20 Uhr – 15.00 Uhr	AG's am Nachmittag (Montag – Donnerstag) Chor, Theater, Kreativ, Englisch, Bewegung
15.00 Uhr – 15.15 Uhr	Vesper
15.15 Uhr – 17.00 Uhr	Spielzeit
ab 17.00 Uhr	Spätbetreuung nach Bedarf und Absprache

## 4. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Für die Sicherung der Prozessqualität finden regelmäßige Dienstberatungen und Fallbesprechungen sowie interne und externe Audits statt.

Ein wesentlicher Baustein der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung unserer pädagogischen Arbeit ist die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der uns anvertrauten Kinder. Resultierend daraus werden die aktuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt und die individuelle Förderung danach ausgerichtet.

Zu den Maßnahmen der Qualitätssicherung gehören darüber hinaus:

- die stetige fachliche Qualifikation und Weiterbildung der MitarbeiterInnen,
- aktuelle Kenntnisse jeder pädagogischen Fachkraft in der „Ersten Hilfe am Kind“,
- regelmäßige Durchführung von den pädagogischen Mitarbeitern gestalteter thematischer Teambesprechungen und Fallbesprechungen,

- die jedem Mitarbeiter zur Verfügung stehende Vorbereitungszeit, in der sie ihre Gruppensituation analysieren, reflektieren und die Arbeit an und mit dem Kind gezielt vorbereiten,
- die jährlichen Personalentwicklungsgespräche in Form von Mitarbeitergesprächen,
- die Arbeit des Qualitätszirkels, zur Sicherung der Umsetzung und Fortschreibung des pädagogischen Konzeptes,
- die Sicherung der Bereitstellung der zur Betreuung und Förderung erforderlichen Mittel.

Grundlegende Voraussetzung einer erfolgreichen Arbeit in unserem Haus sind Offenheit, Ehrlichkeit und wertschätzender Umgang mit allen Beteiligten.

Wissend, dass in unserem Kindergarten Personen mit ganz verschiedenen Qualifikationen zusammenarbeiten, gehen wir davon aus, dass jede einzelne zur Vielfalt unseres Hauses beiträgt.

Alle Maßnahmen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung unterliegen dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit.

Der Träger verpflichtet sich, die vereinbarte Qualität kontinuierlich zu sichern, indem

- der vereinbarte Personalschlüssel und die vereinbarte Qualifikation des eingestellten bzw. einzustellenden Personals eingehalten wird,
- die kontinuierliche Weiterbildung des Personals, orientiert am jeweils neuesten Stand der Wissenschaft unterstützt und/oder
- die für die personelle und materielle Ausstattung vereinbarten Mittel zweckentsprechend verwendet werden.

Eine weitere Form der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung ist das regelmäßige Hinterfragen der Meinung der Kinder und Eltern in verschiedenen Formen. Details dazu erläutern wir in den Punkten Feedbackkultur und Elternarbeit.

## **5. Partizipation und Feedbackkulturen**

Partizipation bedeutet: Beteiligung und Mitsprache an dem, was wir tun. Im Grunde geht es darum, um unser selbst willen wahrgenommen, akzeptiert und wertgeschätzt zu werden.

Wenn von Partizipation von Kindern die Rede ist, dann sind damit Möglichkeiten der Mitbestimmung im Kindergartenalltag gemeint.

In unserer täglichen Arbeit beschäftigen wir uns mit der Partizipation der MitarbeiterInnen sowie mit der Einbeziehung der Kinder. Partizipation schließt Spiel, Lernen und Zusammenarbeit mit anderen ein.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit Ideen, Wünschen und ihren Bedürfnissen im Kindergartenalltag einzubringen und damit das Gruppengeschehen zu beeinflussen. Dies geschieht unter anderem in der Spielzeit, wenn die Kinder ihr Spiel und ihre Spielkameraden selbst wählen.

Auch in anderen alltäglichen Situationen treffen die Kinder Entscheidungen. Sie bestimmen beim Frühstück und Mittagessen wann, was und wieviel sie essen. Bei den Bildungsangeboten können die Kinder ihre Wünsche und Ideen mit einfließen lassen. Sie wählen zum Beispiel Materialien zum Gestalten im Atelier aus oder entscheiden, welche Spiele sie im Bewegungsraum machen möchten.

Auch der Morgenkreis bietet den Kindern die Möglichkeit, sich aktiv in Entscheidungen einzubringen. Nach Bedarf wird der Morgenkreis auch als gruppeninterne Kinderkonferenz genutzt, um Themen und Wünsche der Kinder aufzugreifen.

Eine zusätzliche Gelegenheit die Kinder in Entscheidungen mit einzubeziehen schaffen wir durch das Durchführen der großen Kinderkonferenz, die einmal im Jahr stattfindet. Dazu finden sich aus jedem Haus Kinder als Vertreter zusammen und beschließen gemeinsam mit den Erziehern Projektthemen oder Angebote für die AGs. Unser Ziel ist es, die große Kinderkonferenz in jedem Quartal einmal durchzuführen. Darüber hinaus werden unsere Kinder regelmäßig in jedem Jahr zu den sie betreffenden Fragen des Kindergartenlebens in kindgemäßer Form befragt.

Die Ergebnisse werden in verständlicher Form wieder an die Kinder zurückgegeben. So wird den Kindern die notwendige Wertschätzung ihrer Meinung und ihrer Wünsche entgegengebracht.

Des Weiteren bieten wir unseren Eltern verschiedene Möglichkeiten, ihre Meinung zu äußern, denn Ihre Meinung ist uns sehr wichtig.

Unser Kindergartenalltag gewährt also viele Gelegenheiten der Mitbestimmung.

Unsere Kinder haben die Möglichkeit, sich in eigenen Angelegenheiten beschweren oder ihre Meinung zu bestimmte Sachverhalten kundtun zu können. Im täglichen Morgenkreis können sie ihre Gedanken und Vorschläge einbringen. Wenn es um Themen geht, die ein Kind nur im kleinen Rahmen ansprechen möchte, kann es sich jederzeit bei den ErzieherInnen oder einem Kind seines Vertrauens mitteilen.

Unser Anliegen ist es, die Kinder mit ihrer Unzufriedenheit und anderen Befindlichkeiten wahr- und ernst zu nehmen und jederzeit ein offenes Ohr für ihre Probleme zu haben. Die ErzieherInnen und das Kind suchen dann gemeinsam nach Lösungen.

Gelebte Formen der Feedbackkultur mit den Eltern in unserem Haus sind die persönlichen Gespräche, der Kummerkasten und die regelmäßigen Elternbefragungen.

Persönliche Gespräche finden täglich in der Bring- und Abholsituation, die sogenannten Türen- und Angelgespräche, statt.

Der sogenannte „Kummerkasten“ befindet sich im Eingangsbereich, hinter der Vitrine und wird täglich geleert.

Die Elternbefragung erfolgt in der Regel aller zwei Jahre mit einem einheitlichen Fragebogen, der uns eine kontinuierliche Rückmeldung über die Meinung der Eltern zu der strukturellen, methodischen und inhaltlichen pädagogischen Arbeit des Kindergartens gibt. Uns ist es wichtig, Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten schnell und lösungsorientiert zu bearbeiten.

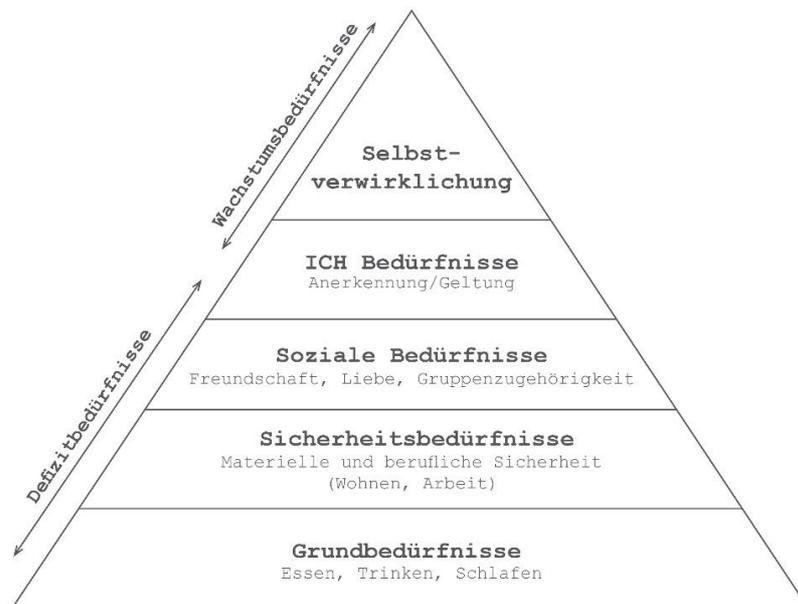
## 6. Kinderschutz

Beim Kinderschutz gemäß § 8 a SGB VIII gelten bei uns folgende Verfahrensweisen bei der konkreten Gefährdung des Kindeswohls:

- Verpflichtung der pädagogischen Fachkräfte zur Beratung von Eltern, Kindern bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung.
- Anspruch des Geheimnisträgers auf Beratung zur Gefährdungseinschätzung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft.
- Befugnis zur Datenweitergabe an das Jugendamt, wenn ein Tätigwerden für dringend erforderlich erachtet wird und eine Gefährdung auf andere Weise nicht abgewendet werden kann.

Alle Beschäftigten unseres Kindergartens, pädagogisches, hauswirtschaftliches Personal, Praktikanten und ehrenamtlich Beschäftigte, sind vor Einstellung verpflichtet, dem Träger ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen!

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig. Grundsätzlich gilt, Kindeswohl vor Elternwille. Kinderschutz beginnt im Vorfeld möglicher Gefährdung bis zur alltäglichen Lebensbewältigung mit dem Kind. In unserer Arbeit orientieren wir uns an der Bedürfnispyramide nach Maslow, die sich wie folgt darstellt:



(Bedürfnispyramide nach Maslow)

Im Rahmen des Kinderschutzes ist die Sexualerziehung für uns ein wichtiger Baustein in der kindlichen Entwicklung. Je offener wir mit diesem Thema umgehen, verhindern wir, dass Kinder auf alternative „Informationsquellen“, die sie verwirren und verstören können, zurückgreifen.

In unserem Haus ist das Thema Sexualerziehung fester Bestandteil der Umsetzung der Bildungsbereiche der elementaren Bildung und Erziehung.

Hinsichtlich des Kinderschutzes verfügen wir über ein fundiertes Wissen auf fachlicher Basis.

Wir sind u.a. Vorbilder und achten Grenzen. Wir führen altersentsprechende Gespräche mit dem Kind, behandeln Mädchen und Jungen gleichberechtigt, fördern das Selbstvertrauen und akzeptieren die Gefühle der Kinder.

Dabei begegnen wir dem Kind stets mit Empathie, Wertschätzung und Achtung.

## **7. Pädagogisches Handlungskonzept**

*„Die allererste Kindererziehung ist das Fundament, der Eckstein der Menschenerziehung, die wichtigste Stufe eines Erziehungsganzen“*

(Friedrich Fröbel)

### **7.1 Ziele und Indikatoren**

In unsere Bildungsarbeit fließen Schwerpunkte aus mehreren pädagogischen bzw. heilpädagogischen Konzepten ein. Wir arbeiten nach dem Konzept des Pädagogen Friedrich Fröbel. Der heilpädagogische Ansatz der Kocak – Pädagogik und das Lernen im Spiel mit allen Sinnen fließen hierbei mit ein. Für Kinder, die eine spezifische Förderung benötigen, stehen wir in enger Zusammenarbeit mit der BWS-Frühförderstelle.

Die Erziehung und Bildung im Kindergarten ist familienergänzend und soll mit der Erziehung im Elternhaus im Einklang stehen.

In unserem Kindergarten haben wir Bedingungen geschaffen, die den Kindern ein inhaltsreiches und glückliches Leben ermöglichen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen das Recht auf Berücksichtigung des Kindeswillens, die freie Meinungsäußerung, das Recht auf Bildung, das Recht auf Beteiligung an Freizeit, Spiel und Teilhabe am künstlerischen und kulturellen Leben. Ein Kind erfährt in unserem Haus Liebe, Achtung und Anerkennung.

Wir tragen dazu bei, die Kinder als eigenständige, selbstbestimmende Persönlichkeiten zu erziehen.

Unsere Kinder sollen ihre Umwelt handelnd sowie erfahrend erkunden und entdecken. Experimentieren, kreatives Tätig-Sein, die Verbindung von nachdenkendem und entdeckendem Handeln lassen sie die Gesamtheit der Welt erfahren. Unser Ziel ist es, die Kinder schon frühzeitig mit den verschiedensten inklusiven Kommunikationsformen, wie zum Beispiel die Gebärdensprache, vertraut zu machen. Gemäß KitaG Brandenburg setzen wir in unserer pädagogischen Arbeit Grundsätze elementarer Bildung um.

Die Grundsätze gliedern sich in **6 thematische Bildungsbereiche**.



Die Bildungsbereiche stehen gleichrangig nebeneinander und durchdringen sich gegenseitig im ganzheitlichen Sinn.

Es gilt mit Einfallsreichtum, pädagogischer Kompetenz und der Fähigkeit zu situationsangemessenem Handeln den pädagogischen Alltag so zu gestalten, dass er allen Kindern Erfahrungen in diesen Bildungsbereichen eröffnet.

## 7.2. Umsetzung der 6 Bildungsbereiche

In unserem Kindergartenalltag setzen wir die 6 Bildungsbereiche gruppenintern oder gruppenübergreifend in der täglichen Arbeit um.

Hier ist es uns sehr wichtig die Interessen der Kinder aufzugreifen und sie zu thematisieren.

Nach den Interessen der Kinder bieten wir am Nachmittag zusätzlich Arbeitsgemeinschaften an, um die Bildung auch in den Nachmittag zu transportieren.

### **Sprache, Kommunikation und Schriftkultur:**

Die ersten Lebensjahre sind für die Sprachentwicklung von großer Bedeutung. Bei uns im Kindergarten werden die Kinder täglich angeregt und motiviert, sprachlich aktiv zu werden. Sie sollen Freude an der Kommunikation miteinander erfahren. Durch den sprachlichen Austausch ist es uns möglich, auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder einzugehen. In unserem Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, sich in der Bibliothek gemeinsam oder allein Bücher anzusehen. In den einzelnen Spielhäusern gibt es Bücherecken, Puppentheater, Sprachschatzkisten, Spiele zur gezielten Sprachförderung, welche die Kinder selbständig nutzen können. Die Kinderkonferenz und der tägliche Morgenkreis bieten Zeit zum sprachlichen Austausch.

In regelmäßigen Abständen werden die Kinder beobachtet und erhalten unterstützende sowie fördernde Sprachangebote. Diese Beobachtungen werden in den

„Meilensteinen der Sprachentwicklung“ sowie in den „Grenzsteinen der Entwicklung“ dokumentiert. Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung werden die Kinder auf ihren Sprachstand getestet und erhalten, wenn notwendig, vom ausgebildeten Spracherzieher eine 12-wöchige kompensatorische Sprachförderung.

Am Nachmittag können die Kinder wählen ob sie an der AG „Chor“ oder an der AG „Toy Talk“, wo die Kinder spielerisch mit der englischen Sprache vertraut gemacht werden, teilnehmen möchten.

Die Gebärdensprache soll unser Angebot für alle Kinder erweitern.

### **Musik:**

Die musikalische Bildung ist ein wichtiger Baustein in unserer täglichen pädagogischen Arbeit und zieht sich wie ein roter Faden durch unseren Kindergartenalltag.

Im Morgenkreis werden themenspezifische Lieder gesungen, getanzt und mit verschiedenen Instrumenten musiziert.

Auch die verschiedenen Alltagssituationen, wie zum Beispiel die Obstpause, das Zähneputzen oder das An- und Ausziehen, werden mit Gesang begleitet. Selbst zum Aufräumen können wir die Kinder durch Musik und selbstgereimte Verse motivieren

Am Nachmittag bieten wir den Kindern die Möglichkeit, in der AG „Chor“ zu musizieren und kleine Programme einzustudieren. Gern präsentieren wir uns mit kleinen Auftritten in der Stadt Spremberg oder in verschiedenen Bereichen des BWS.

### **Darstellen und Gestalten:**

Die Kinder können verschiedene kreative Angebote wahrnehmen. Darunter zählen zum einen die Bauecken, die Puppenküchen, die Verkleidungskisten sowie die feinmotorischen Spielmaterialien für den Tisch in den einzelnen Gruppenräumen und zum anderen unser großzügig angelegter Kreativbereich mit Atelier, Holzwerkstatt und Töpferei.



Verschiedene jahreszeitliche Projekte regen unsere Kinder zum Verkleiden, Gestalten und Mitmachen an.

Einmal wöchentlich findet unsere AG „Kreativ“ und „Theater“ statt und bietet den Kindern die Gelegenheit, ihre malerischen, künstlerischen und auch handwerklichen Fähigkeiten zu entfalten sowie Rollen- und Verkleidungsspiele zu spielen.

### **Körper, Bewegung und Gesundheit:**

Die Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und unsere Aufgabe ist es, dem Bedürfnis nach Bewegung nachzukommen und entsprechende Bedingungen dafür zu schaffen. Diese bieten wir den Kindern während des gesamten Kindergartenalltags in unserem großzügig gestalteten Sportraum mit Kletterwand, Ballbecken aber auch in den einzelnen Spielhäusern, in dem sich altersgerechte Spielpodeste, Fahrzeuge, Riesenbausteine usw. befinden.

Auch unser großer Garten ermöglicht den Kindern auf 2 Spielplätzen viele Bewegungsmöglichkeiten.

Die älteren Kinder nutzen einmal wöchentlich die Sporthalle von ASAHI sowie die öffentliche Schwimmhalle der Stadt Spremberg.

Abgerundet werden die spezifischen Angebote durch Tanz- und Bewegungsspiele, Waldspaziergänge und andere Ausflüge.

Gesunde Ernährung ist auch ein wichtiger Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit. Wir bieten den Kindern ein selbstzubereitetes Frühstück und Vesper an und bereiten mit den Kindern die tägliche Obstpause zu.

Die AG „Bewegung am Nachmittag“ bietet den Kindern einmal in der Woche die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten auszubauen.



### **Mathematik und Naturwissenschaften:**

Mathematik und Naturwissenschaften umgeben die Kinder nicht nur während der gezielten Angebote. Vielmehr ist es das kindliche Explorationsverhalten, welches den Kindern vor allem in Alltagssituationen zu mathematischen und naturwissenschaftlichen Erfahrungen verhilft. So haben die Kinder die Chance, mit Naturmaterialien zu experimentieren.

Auf ihrem individuellen Entwicklungsweg unterstützen wir die Kinder dabei mit folgenden Anregungen:

- durch ein vielfältiges Angebot an Spielmaterialien, wie Bausteine, Magnete und Steckspiele, werden kindliche Erfahrungen wie das Stapeln, das Ordnen, das Vergleichen und das Konstruieren auf spielerische Weise angeregt,
- durch das Bereitstellen von freizugänglichen Spielmaterialien und kindgerechten Themenecken,
- gezielte Anregungen, wie Fingerspiele, Lieder, Abzählreime, motivieren die Kinder zum selbständigen Zählen und Anwenden ihrer erworbenen Kenntnisse,

- klare Aufgabenstellungen in Bezug auf Farben, Formen und Mengen, welches zum Beispiel auch beim Tisch decken angewandt wird,
- beim Aufenthalt im Freien haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erleben und zu entdecken.

Besonders wichtig ist uns dabei, dass die Kinder sowohl Mathematik als auch Naturwissenschaft eigenständig und im individuellen Tempo erforschen können.

### **Soziales Leben:**

Dieser Bildungsbereich verbindet die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und die Entwicklung sozialer Beziehungen.

Während der Eingewöhnungszeit in unserem Kindergarten gehen wir auf die Wünsche, Bedürfnisse, Interessen und Gefühle des einzelnen Kindes ein, um dem Kind einen „sicheren Hafen“ zu bieten. Somit bekommt das Kind die Gelegenheit, seine Umgebung zu entdecken, neue Erfahrungen zu sammeln, sich in seiner Persönlichkeit weiterzuentwickeln sowie weitere Beziehungen zu anderen zu knüpfen.

Im Tagesablauf, wie im Morgenkreis, in Spielsituationen oder bei den pädagogischen Lernangeboten, können die Kinder mitbestimmen, was und wie sie arbeiten möchten. So können sie zum Beispiel selbst entscheiden, wo sie spielen möchten und sammeln somit verschiedene Erfahrungen im Umgang mit den Kindern.

Wichtig ist es, gemeinsam mit den Kindern Regeln zu erarbeiten, die den Umgang miteinander harmonisch und ohne Gewalt gestalten lassen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, Ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse, Interessen und Gefühle zu äußern und umzusetzen.



## 7.2.1. Spiel und seine Bedeutung für die kindliche Entwicklung

*„Spiel ist nicht Spielerei. Es hat hohen ernst und tiefe Bedeutung.“*

(Friedrich Fröbel)

Spielen ist eine Tätigkeit, die sehr wichtig für die kindliche Entwicklung ist. Dabei werden Aufmerksamkeit, Konzentrations-, Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit sowie spontanes, reaktionsschnelles Handeln, Planung, Überlegenheit und logisches Denken gefördert.

Wie bei Friedrich Fröbel nimmt das Spiel eine wesentliche Rolle auch in unserem Kindergartenalltag ein. Friedrich Fröbel sah im Spiel die wichtigste Form des Tätigkeits- und Beschäftigungstriebes bei Kindern.

Unsere Kinder lernen im Spiel soziale Beziehungen, partnerschaftliches und soziales Verhalten, Rollenübernahme, Kooperationsfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit kennen. Das Spiel beeinflusst die gesamte emotionale, kognitive und soziale Entwicklung der Kinder.

Dem Spiel kommt eine so große Bedeutung zu, da Kinder selbst inszenieren, ihre eigenen Erfahrungen machen, Stärken ausbauen aber auch mit Problemen, Schwächen und Konflikten umgehen lernen. Das kindliche Spiel selbst ist ein eigenständiger Lernprozess, in welchen wir uns als Spielpartner der Kinder einbeziehen lassen. Durch das aktive Beobachten verfolgen wir das Spielgeschehen. Wir leiten nicht an, sondern nehmen am Spiel teil oder setzen Impulse.

Kinder unterscheiden Spiel, Arbeit und Lernen nicht voneinander, für sie hat alles spielerischen Charakter. Spiel und Lernen bilden eine Einheit und beides kann nicht voneinander getrennt werden.

Beim gemeinsamen Lernen, Forschen und Experimentieren erwerben die Kinder Fähigkeiten und Kenntnisse. Die Kinder lernen andere zu achten, sie werden zu partnerschaftlichem Verhalten, unabhängig von Geschlecht, Nationalität und sozialer Herkunft erzogen.

## 7.2.2. Vorbereitung auf die Schule

Schulvorbereitung ist sehr viel mehr als das Zählen lernen, Mengen vergleichen und seinen Namen schreiben.

Sie beginnt mit dem ersten Tag im Kindergarten. Im gesamten Kindergartenalltag und bei den Angeboten lernen die Kinder:

- selbst soziale Netze zu knüpfen, wie Freundschaften zu schließen;
- angemessen mit ihren Ängsten umzugehen, z. B. Trennung von Bezugspersonen, Ängste vor dem Neuem;
- sich mit Zuversicht neuen Aufgaben zuzuwenden und mit Ausdauer zu Ergebnissen zu gelangen;
- Misserfolge verkraften zu können;
- ein positives Ich-Verständnis zu besitzen und
- über eine offene Weltgewandtheit zu verfügen.

Mindestens einmal pro Woche werden unsere Vorschulkinder altersspezifisch gefördert. Des Weiteren nutzen die Kinder die örtliche Schwimmhalle und Sporthalle des ASAHL. Es finden regelmäßig Ausflüge zu verschiedenen Institutionen, wie z. B. Bibliothek, Sparkasse etc., statt. Auch lernen die Kinder verschiedene Berufe kennen, indem sie beispielsweise die Polizei besuchen oder in der Bäckerei erfahren, was der Bäcker alles macht. Wir verabschieden unsere Vorschulkinder mit einem Zuckertütenfest.



### 7.2.3. Projektarbeit als Instrument für ganzheitliches Lernen

Wir als Erzieher greifen situative Ereignisse, Interessen und Fragen der Kinder auf und thematisieren diese. In unserem Kindergartenalltag beobachten wir die Kinder und regen in Morgenkreisen und Kinderkonferenzen zu Gesprächen an.

Daraus entwickeln sich Projekte, die sich an den Interessen der Kinder orientieren und alle 6 Bildungsbereiche mit einbeziehen.

In der Vorbereitung und Durchführung unserer Projekte unterstützen uns auch gern Eltern, ansässige Vereine sowie verschiedene öffentliche Einrichtungen.

### 7.2.4. Höhepunkte in unserer Einrichtung

In unserem Kindergarten werden jedes Jahr besondere Höhepunkte mit allen Kindern durchgeführt, um Traditionen einzuführen und zu pflegen.

Zu diesen gehören insbesondere:

- die Vogelhochzeit,
- der Fasching,
- die Osterwoche,
- die Ehrung von Friedrich Fröbel an seinem Geburtstag (21.04.1782),
- der Kindertag,
- das Piraten- und Zuckertütenfest,
- das Sommer – und Herbstfest,
- der Tag des weißen Stockes am 14.10. jeden Jahres,
- der Oma- und Opa-Tag und
- das Weihnachtsbasteln mit den Kindern.

### 7.3. Inklusive Arbeit

Das gemeinsame Leben, Spielen, Üben und Lernen bereitet alle Kinder auf gleichwertige Lebenssituationen, ohne Diskriminierung, vor.

Ziel der pädagogischen Arbeit in unserem Kindergarten ist es, die Rahmenbedingungen für eine vollständige und uneingeschränkte inklusive Einbeziehung jedes Kindes, unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen, im Alltag zu nutzen.



In unserem Kindergarten werden alle Kinder mit ihren Bedürfnissen, Wünschen, Fähigkeiten und Fertigkeiten wahrgenommen. Gemeinsames Spielen und gemeinsames Lernen mit allen Kindern des Kindergartens, einschließlich der Kontakte und Kommunikation der Kinder mit der Außenwelt, fördern die Selbstständigkeit sowie das Selbstbewusstsein aller Kinder. Zur Verfügung stehen uns dafür verschiedenste Räumlichkeiten, Materialien, personelle und pädagogische Bedingungen.

Kinder sollen nicht gezwungen sein, wegen einem Handicap ihren alltäglichen Lebensraum zu verlassen. Durch die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten wird Raum für individuelle Entwicklungsschritte und Förderung ermöglicht, ohne dass die Kinder ihren gewohnten Sozialraum verlassen müssen.

Heilpädagogen sowie auch ErzieherInnen mit Zusatzqualifizierungen unterstützen sie dabei, an allen Angeboten des Kindergartens teilzunehmen und sie aktiv, nach ihren Fähigkeiten, mitzugestalten.

### 7.4. Eingewöhnung / Gestaltung von Übergängen

***„Nur was in dir brennt, kannst du im anderen entzünden.“*** (M. Aurel)

Die Gestaltung einer sanften Eingewöhnungsphase sehen wir als Voraussetzung für das Wohlbefinden des Kindes und dem Aufbau einer vertrauensvollen Partnerschaft mit den Eltern. Für ein kleines Kind bedeutet die Aufnahme in den Kindergarten einen gewaltigen Schritt in seiner Entwicklung, heraus aus dem behüteten Nah-Raum der Familie und hinein in die reizvolle Welt der Kindergruppe.

Wir wissen aus Erfahrung, dass der Übergang eines Kindes in den Kindergarten auch für Eltern eine kritische Phase sein kann. Deshalb findet 3 bis 4 Wochen vor Beginn der Eingewöhnung ein Eingewöhnungsgespräch zwischen dem Elternteil, welches das Kind in der Eingewöhnung begleitet, und der Eingewöhnungserzieherin zum ersten Kennenlernen statt. Wir besprechen zum Beispiel, welche Gegenstände für das Kind eine wichtige Rolle spielen, die Bedeutung der Begleitung durch die Eltern, den Ablauf der Eingewöhnung und welche Bedingungen ungünstig für eine Eingewöhnung sind. Den Eltern möchten wir somit eventuelle Sorgen und Ängste nehmen. So können wir uns leichter auf die Eingewöhnung einstellen und den Eltern helfen, Vertrauen und Zuversicht zu entwickeln.

In unserem Kindergarten gewöhnen wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell ein. Dieses Modell ermöglicht dem Kind eine Eingewöhnungszeit von 2 bis 4 Wochen gemeinsam mit einem Elternteil. Die Zeit der Eingewöhnung richtet sich nach dem Verhalten beim ersten Trennungsversuch und wird dann nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes abgestimmt. Gemeinsames Spielen, Obstpause mit den Kindern und die Beobachtung des Kindes tragen zum ersten Kennenlernen bei.

In dieser Zeit geht die eingewöhnende ErzieherIn sensibel und individuell auf die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes ein und bietet ihm Sicherheit, Schutz, Geborgenheit und einen „sicheren Hafen“.

*„Denn das Ziel des Eingewöhnungsprozesses ist, dass die fremde eingewöhnende Erzieherin dem Kind vertraut wird, damit Sie die Funktionen der Eltern übernehmen kann.“* (Anni Söntgerath)

Die Eltern sind für uns die Experten ihrer Kinder, deshalb legen wir großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern.

***„Alles was wir Kindern geben können sind Wurzeln und Flügel.“***  
(Johann Wolfgang von Goethe)

## **8. Portfolio – Entwicklungsdokumentation**

Die Beobachtung der Kinder ist ein wichtiges Instrument in der pädagogischen Arbeit. Alle Beobachtungen, Zeichnungen, Fotos der Aktivitäten und Erlebnisse werden in einem Portfolio für jedes Kind gesammelt.

Den Ordner für das Portfolio gestalten die Eltern individuell für ihr Kind und versehen es mit einem Steckbrief. Mit der Gestaltung durch die Eltern möchten wir erreichen, dass jedes Kind sein Portfolio erkennt. Indem wir das Portfolio für das Kind jederzeit zugänglich aufbewahren, kann es dieses, wann auch immer es möchte, ansehen und seinen eigenen, individuell gestalteten Lernweg verfolgen. Die Dokumentationsform „Portfolio“ ist zudem Grundlage für die mindestens einmal jährlich stattfindenden Gespräche mit den Eltern. Das Beobachten der Kinder erfolgt bei uns aufgrund verschiedener Zielstellungen und ermöglicht uns, die Kinder individuell wahrzunehmen, einen fokussierten Blick auf Entwicklungsbereiche oder das Erkennen von Entwicklungsrückständen. Dafür nutzen wir Beobachtungsbögen, wie die Bildungs- und Lerngeschichten, die Entwicklungstabelle nach Kuno Beller, aber auch die Grenzsteine der Entwicklung nach INFANS sowie die Meilensteine der Entwicklung.

## 9. Elternarbeit

*„Eine spezielle Frühpädagogik & eine gute Mutter- Kind- Beziehung ist der Schlüssel zu einer positiven Entwicklung.“*

(Friedrich Fröbel)



Gemeinsam mit den Eltern bilden wir eine wichtige Partnerschaft in der Erziehung der Kinder, in dem wir uns in Erziehungsaufgaben gegenseitig unterstützen und ergänzen. Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit steht die individuelle Förderung und Entwicklung des Kindes.

In den einmal jährlich stattfindenden Elterngesprächen tauschen wir uns über Themen, mit denen sich das Kind beschäftigt, seine sozialen Kompetenzen, seine Interessen, Begabungen und Fähigkeiten sowie die Grenzsteine der Entwicklung aus.

Dabei legen wir Wert auf Vertrauen, haben jederzeit ein offenes Ohr für Probleme und Anfragen der Eltern.

Für die tägliche Kommunikation nutzen wir die sogenannten Tür- und Angelgespräche. Diese dienen für Kurzinformationen des Tages, für Hinweise auf aktuelle Aushänge im Eingangsbereich, die unsere pädagogische Arbeit oder aktuelle Themen unserer Projektarbeit betreffen.

Eine weitere Form der Elternzusammenarbeit ist die jährlich stattfindende Gesamtelternversammlung und Gruppenelternversammlung. In einer gemütlichen Atmosphäre sprechen wir mit den Eltern über aktuelle Themen sowie über Inhalte unserer pädagogischen Arbeit.

Aller 2 Jahre wählen wir aus dem Kreis der Elternvertreter der einzelnen Gruppen sowie der Erzieher den Kita-Ausschuss.

Der Kita-Ausschuss besteht zu 3 gleichen Teilen von Vertretern, nämlich:

- 1 Trägervertreter (mit 3 Stimmen),
- 3 Eltern mit je einer Stimme und
- 3 Erzieher mit je einer Stimme.

Schwerpunkte und Veränderungen in der konzeptionellen Arbeit werden im Qualitätszirkel erarbeitet und anschließend mit den Elternvertretern besprochen. In die Organisation von Festen und Feiern werden die Elternvertreter mit einbezogen.

## 10. Vernetzung / Kooperation / Öffentlichkeitsarbeit

Unser Kindergarten arbeitet eng mit den anderen Einrichtungen des Trägers und der BWS Behindertenwerk GmbH und ihren Diensten und Einrichtungen zusammen.

Die Kinder des Kindergartens sind regelmäßig in den anderen Einrichtungen des Trägers, so beispielsweise im Pflegeheim für blinde und sehbehinderte Senioren, zu Gast und gestalten kulturelle Höhepunkte und Treffen für Jung und Alt.



Eine besondere Nähe besteht zur BWS-Frühförderung. Gemeinsam mit den dort ambulant tätigen PädagogInnen und sonstigen MitarbeiterInnen werden gemeinsame Veranstaltungen für unsere Kinder geplant und durchgeführt.

Aber auch Fachveranstaltungen, Fortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit gehören zu den gemeinsamen Inhalten der Arbeit.

Um den Übergang von der Kindertagespflege zum Kindergarten für die Kinder fließend zu gestalten, pflegen wir einen engen Kontakt zu den Tagesmüttern der Stadt Spremberg.

Eine Kooperation zwischen den umliegenden Grundschulen und unserem Kindergarten ist Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, um die Kinder gut auf die Schule vorzubereiten. Unser heilpädagogisches Fachpersonal nimmt regelmäßig an Förderausschüssen für die inklusiv geförderten Kinder teil, um die geeignete Schulform für eine individuelle Förderung zu finden.

Weiterhin besuchen wir auch örtliche Institutionen, wie z.B. Bibliothek, die städtische Schwimmhalle, die Turnhalle von ASAH und die Sparkasse.

Durch die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Ausbildungsstätten geben wir regelmäßig PraktikantInnen der verschiedensten Ausbildungsrichtungen des sozialen Bereiches die Möglichkeit, ein Praktikum in unserem Kindergarten zu absolvieren.

Weiterhin bestehen Vernetzungen zur Blindenselbsthilfe (BSVB) und dem Gehörlosenverband Brandenburg und den Vereinen und Diensten für behinderte Menschen in der Stadt Spremberg.

Die Vernetzungsstruktur stellt sich visuell wie folgt dar:



Landkreis Spree- Neiße, Dezernat III - Soziales, Gesundheit, Jugend, Bildung und Kultur und dabei konkret mit dem

- Fachbereich Kinder, Jugend und Familie,
- Fachbereich Soziales,
- Fachbereich Gesundheit.

## 11. Quellen und Impressum

### Quellen:

1. Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
2. SGB VIII
3. Kindertagesstätten Gesetz Land Brandenburg
4. Infektionsschutzgesetz
5. Bundeskinderschutzgesetz, Handlungsrichtlinie Kinderschutz kommunale Kindertagesstätten und Kindertagespflege der Stadt Spremberg
6. Berliner Eingewöhnungsmodell
7. Landesjugendamt Brandenburg – „Arbeitshilfe zur Erstellung der pädagogischen Konzeption für eine Kindertagesstätte“
8. Söntgerath, Anni (2016): GRUNDLAGEN zum Verständnis von BINDUNG, Arbeitspapier, SFBB, Potsdam
9. Wie Kinder mitmischen können - Partizipation in Kindertagesstätten
10. Arbeitshilfe Kinder- und Jugendschutz in Einrichtungen/ Gefährdung des Kindeswohls innerhalb von Institutionen
11. <http://www.inklusion-schule.info/inklusion/definition-inklusion.html>

### Impressum:

Herausgeber:	Inklusiver Fröbelkindergarten des Behindertenwerk Spremberg e.V. - BWS
Erarbeitet von:	Team des Inklusiven Fröbelkindertagens: Andrea Ruhner, Nannette Wickord, Heiko Krüger, Constanze Jäkel, Tino Denner, Bianca Schymanski, Susanne Kliesch, Jennifer Altena, Jessy Napparell, Rebecca Bastisch, Gina Hahn, Anne Engert, Frank Ehmann
Fotos:	Eric Höhna, Andrea Ruhner
Im Kita – Ausschuss beschlossen am:	11.12.2017
Stand/Herausgabe am:	12.12.2017

  
Hartmut Höhna  
Geschäftsführer  
Stand: 11.12.2017